

Er hatte schon einige Vorläufer. Der erste war Martin Top, der 1831 für die 2. Auflage von Schafariks »Geschichte der slawischen Sprachen und Literaturen« eine systematische Übersicht der slowenischen Literatur zusammengestellt hatte, die aber erst nach dem Tode Schafariks in dessen »Geschichte der südslawischen Literaturen« (Prag 1865) erschien. Ebenso hatte die »Gesellschaft für südslawische Geschichte und Altertümer« in Agram die Absicht, eine groß angelegte südslawische Bibliographie herauszugeben; allein der Ausruf, ihr Beiträge einzuliefern, den sie an alle lebenden kroatischen, serbischen, slowenischen und bulgarischen Schriftsteller sandte, blieb gänzlich ohne Erfolg. Es erschien nur die »Bibliografija hrvatska« (Kroatische Bibliographie. 1. Teil. Agram 1860, Nachtrag 1863), herausgegeben von Ivan Kukuljević Sakcinski. Seit dem Erscheinen von Janežičs »Glasnik« (1858—1869) berichteten verschiedene slowenische belletristische und Fach-Zeitschriften, besonders der »Lotopis« der Slowenischen Matica, ziemlich gewissenhaft über eine jede neue literarische Erscheinung in slowenischer Sprache. Diese Quellen hat Simonid für seine Arbeit benutzen müssen, soweit es ihm nicht möglich war, die Titel nach den Büchern selbst wiederzugeben, was nach seiner eigenen Angabe ziemlich häufig vorkam. Ursprünglich hatte er die Absicht, das Material in zwei Gruppen zu zerlegen: 1. Slowenische Bücher, 2. Bücher slowenischer Schriftsteller in fremden Sprachen und Bücher nichtslowenischer Schriftsteller, die ihrem Inhalt nach in einiger Beziehung zu den Lebensverhältnissen der Slowenen stehen. Allein das dem Verfasser zu Gebote stehende Material für die 2. Gruppe erwies sich doch als zu lückenhaft; er hat daher diese Gruppe ganz weggelassen und in der 1. Gruppe nur noch diejenigen nichtslowenischen Bücher solcher Schriftsteller angeführt, die auch zuweilen slowenisch geschrieben haben, wie Baraga, Miklošič, Napotnik u. a. Dazu kommen noch einige nichtslowenische Bücher, in denen sich slowenische Büchertitel, Städtenamen, Gebete usw. finden. Was etwa fehlt, soll im zweiten Teil nachgetragen werden.

Der ganze Inhalt ist in ein Alphabet gebracht, nach den Namen der Verfasser oder, wo diese fehlen, nach den Stichworten der Titel geordnet. Am Schluß (S. 609—672) folgen Nachträge und Berichtigungen. Die einzelnen Titel enthalten alles, was man von einer guten Bibliographie erwarten kann. Grundsätzlich weggelassen sind die Preise. Bei den älteren Büchern läßt sich dagegen kaum etwas einwenden, aber bei den neuern, etwa von 1850 an, wäre es vielleicht doch zweckmäßig gewesen, auch die ursprünglichen Preise beizufügen; der Interessent hätte dann auch in dieser Beziehung wenigstens einen gewissen Anhalt.

Das Slowenische wurde in älterer Zeit aufs verschiedenartigste geschrieben: in deutscher, cyrillischer, lateinischer Schrift, dabei hatte fast jeder Schriftsteller seine eigne Orthographie. Der Verfasser hat nur die aus der Reformationszeit stammende Bohoričsche Schreibweise (bohoričica), wo sie sich in den Titeln fand, beibehalten, weil sie fast 300 Jahre im Slowenischen vorherrschend war, dagegen alle übrigen veralteten Schreibweisen in die von dem Kroaten Vjudevit Gaj um 1840 gegründete und auch von den Slowenen angenommene Schreibweise (gajica; lateinische Schrift mit einigen diakritischen Zeichen) übertragen.

Der zweite Teil des Werks soll eine bibliographische Zusammenstellung der Artikel belletristischen und wissenschaftlichen Inhalts aus Sammelwerken und Zeitschriften bringen, während diese letzteren selbst mit der Zahl ihrer Bände oder Jahrgänge schon im ersten Teil verzeichnet sind.

L. Bsch.

### Kleine Mitteilungen.

**Geschäftsjubiläum.** — Die angesehenere Verlagsbuchhandlung Franz Siemenroth in Berlin konnte am 12. d. M. auf 25 Jahre ihres Bestehens und erfolgreichen Wirkens zurückblicken. Am 12. Juni 1882 von ihrem jetzigen Inhaber gegründet, gewann sie bald an Bedeutung, die sich durch die Gediegenheit ihres auf das juristische, staats- und volkswirtschaftliche sowie historische Fach gerichteten und mit großem Erfolg gepflegten Verlags immer mehr festigte. Nicht nur im engern Kreise der Berufsgenossen und der Autoren, sondern auch an ersten amtlichen Stellen, die ihr Werke zum Verlag übertragen haben, genießt die Firma Franz Siemenroth begründeten Ruf. — Zu diesem Gedenktag sprechen wir dem geehrten Herrn Inhaber der Firma unsere aufrichtigen Glückwünsche aus. (Red.)

**Internationale Ausstellung in Mailand 1906. Auszeichnungen.** — Der Deutsche Reichsanzeiger Nr. 139 vom 12. Juni bringt ein Verzeichnis der auf der Internationalen Ausstellung in Mailand 1906 an deutsche Aussteller erteilten Auszeichnungen. Wir entnehmen ihm folgende Angaben: (Red.)

Sektion 1 (Straßentransportwesen):

Goldene Medaille:

Allgemeine Automobil-Zeitung, Berlin (Verlagsanstalt Gustav Braunbeck A.-G.).

Sektion 7 (Dekorative Kunst):

Großer Preis:

Georg Stille, Verlagsbuchhandlung, Berlin;

Ehrendiplom:

Kunstverlag F. E. Wachsuth, Leipzig;

Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt;

Goldene Medaille:

J. Engelhorn, Verlagsbuchhandlung, Stuttgart,

Bruno Hefling, Verlagsbuchhandlung, Berlin;

Silberne Medaille:

Mag. Spielmeyer, Verlagsbuchhandlung, Berlin,

Friedr. Wolfrum, Hofbuchhandlung, Düsseldorf;

Bronzene Medaille:

Otto Maier, Verlagsbuchhandlung, Ravensburg;

Ehrenvolle Erwähnung:

Carl Scholze, Verlagsbuchhandlung, Leipzig;

Sektion 11 (Sanitätswesen):

Ehrendiplom:

August Hirschwald, Verlagsbuchhandlung, Berlin;

Silberne Medaille:

Kunstverlag F. E. Wachsuth, Leipzig;

Sektion 12 (Zeitweise Ausstellungen):

Großer Preis:

Neue Photographische Gesellschaft, Berlin-Steglitz.

**Internationale Assoziation der Akademien.** (Vgl. Nr. 126, 127 d. Bl.) — Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien gibt in der Wiener Zeitung folgende Übersicht der organisatorischen Arbeiten der Internationalen Assoziation der Akademien, die in der Zeit vom 29. Mai bis 2. Juni in Wien getagt hat: (Red.)

Die erste Plenarversammlung fand am 29. Mai statt. In dieser wurde zunächst eine Kommission zur Kodifikation der Statuten eingesetzt, bestehend aus den Herren Gomperz (Wien), Darboux (Paris), Diels (Berlin), Schuster (London) und Saleman (St. Petersburg), der ein von dem künftigen Vororte zu wählendes Mitglied beitreten wird. — Anträge auf Einführung einer internationalen Hilssprache und auf Schaffung einer einheitlichen Nomenklatur der Maschinenbestandteile wurden als wenig Erfolg versprechend nicht zur Tagesordnung zugelassen.

In den folgenden Tagen wurde auf mathematisch-naturwissenschaftlichem Gebiet zunächst die von Waldeyer (Berlin) vorgelegte provisorische Organisation der Kommission für Hirnforschung zur Kenntnis genommen. — In betreff der Organisation seismischer Beobachtungen wurde zur Kenntnis genommen, daß das in London von der Assoziation eingesetzte Komitee, bestehend aus Schuster (London), Vapparent (Paris), von Mojsisovics (Wien), Helmert (Berlin), Agamemnone (Rom) und Tschernischew (St. Petersburg), sich in der Zwischenzeit in